



Sonntagsfreude

23/18

SIEBTER SONNTAG DER OSTERZEIT

Sonntag, 13. Mai 2018

Zur 1. Lesung Die Zwölf ist biblisch nicht irgendeine Zahl. Israel besteht nach der Tradition aus zwölf Stämmen, den Nachkommen der zwölf Söhne Jakobs, der von Gott den Namen Israel, Gotteskämpfer, verliehen bekam. Zwölf Stämme Israels meint: ganz Israel; das Volk, das Gott erwählt hat und das er selbst vollenden will, in seiner Vollzahl, in seiner Vollgestalt. Dass der Herr die zerstreuten und untergegangenen Stämme nach der assyrischen Zerstörung des Nordreichs und dem Babylonischen Exil wieder sammeln würde, ist eine alte Heilsvorstellung, die im Neuen Testament lebendig bleibt. Auf den Toren des vom Himmel herabkommenden Jerusalem stehen die Namen der zwölf Stämme geschrieben (Offb 21,12). Ganz Israel: Lukas erzählt davon, dass der gesprengte Kreis der Zwölf sich durch ein transparentes Auswahlverfahren und mit Gottes Hilfe rasch wieder schließt. Zum Amt der Zwölf gehört die Zeugenschaft nicht nur für Tod und Auferstehung Jesu, sondern auch für sein gesamtes öffentliches Leben. Und wie sie ihr eigenes Amt als Anteil oder Los, griechisch: kleros, verstehen, in dem Gott seinen Willen äußert (vgl. Spr 16,33), wird auch Matthias durch Los bestimmt.

1. Lesung Apg 1,15-17.20a.c-26

In jenen Tagen erhob sich Petrus im Kreis der Brüder – etwa hundertzwanzig waren zusammengekommen – und sagte: Brüder! Es musste sich das Schriftwort erfüllen, das der Heilige Geist durch den Mund Davids im Voraus über Judas gesprochen hat. Judas wurde zum Anführer derer, die Jesus gefangen nahmen. Er wurde zu uns gezählt und hatte Anteil am gleichen Dienst. Es steht im Buch der Psalmen: Sein Amt soll ein anderer erhalten! Einer von den Männern, die die ganze Zeit mit uns zusammen waren, als Jesus, der Herr, bei uns ein und aus ging, angefangen von der Taufe durch Johannes bis zu dem Tag, an dem er von uns ging und in den Himmel aufgenommen wurde, – einer von diesen muss nun zusammen mit uns Zeuge seiner Auferstehung sein. Und sie stellten zwei Männer auf: Josef, genannt Barsabbas, mit dem Beinamen Justus, und Matthias. Dann beteten sie: Herr, du kennst die Herzen aller; zeige, wen von diesen beiden du erwählt hast, diesen Dienst und dieses Apostelamt zu übernehmen. Denn Judas hat es verlassen und ist an den Ort gegangen, der ihm bestimmt war. Dann gaben sie ihnen Lose; das Los fiel auf Matthias und er wurde den elf Aposteln zugerechnet.

Antwortpsalm Ps 103(102)

Der Herr hat seinen Thron errichtet im Himmel.

Zur 2. Lesung Lieben ist nicht leisten. Für unsere Liebe klopfen wir uns nie auf die Schulter, gut geliebt heute! Denn unsere Liebe ist immer nur Antwort auf eine Liebe, die gegeben, ein Lieben, das uns vorgegeben ist. Liebe wird hier geschildert als Bewegung eines Kraftfeldes, das von Gott ausgeht, um den Menschen zu ergreifen und ihm Anteil an seiner innersten Wirklichkeit zu schenken. Deshalb ist hier nicht von Ergreifen und Begreifen, sondern von Annehmen, und nicht von erwerben und Erreichen, sondern von Bleiben die Rede. Gottesgeschenk Liebe. Gewährte Bleibe. „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm.“



Sonntagsfreude

2. Lesung 1 Joh 4,11-16

Liebe Brüder und Schwestern, wenn Gott uns so geliebt hat, müssen auch wir einander lieben. Niemand hat Gott je geschaut; wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns und seine Liebe ist in uns vollendet. Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns bleibt: Er hat uns von seinem Geist gegeben. Wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als den Retter der Welt. Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er bleibt in Gott. Wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und gläubig angenommen. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.

Zum Evangelium Nicht von der Welt, aber in der Welt, so drückt es das Johannes-Evangelium aus. Ein Spagat, dessen Ausführung alles andere als einfach ist. Die Quadratur des Kreises, könnte man meinen. Worum geht es im Christentum? Was zählt: Kampf oder Kontemplation? Mystik oder Politik? Beten oder handeln? Falsche Frage. Falsche Alternative. Wenn wir auf den Weg Jesu schauen, kann daran kein Zweifel sein. Das Johannes-Evangelium weist uns den Weg: zwischen allen Stühlen. Gut so. Bequem ist es nicht.

Evangelium Joh 17,6a.11b-19

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und betete: Vater, ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir. Solange ich bei ihnen war, bewahre ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast. Und ich habe sie behütet und keiner von ihnen ging verloren, außer dem Sohn des Verderbens, damit sich die Schrift erfüllt. Aber jetzt gehe ich zu dir. Doch dies rede ich noch in der Welt, damit sie meine Freude in Fülle in sich haben. Ich habe ihnen dein Wort gegeben und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst. Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt. Und ich heilige mich für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiligt sind.

Texte aus: Messbuch 2018, Butzon & Bercker

Montag, 14.5., 18:00 Uhr: kurze Marienandacht, anschließend hl. Messe

Samstag, 19.5., 20:00-20:30 Uhr: Orgel um 8

Pfingstsonntag, 20.5.: Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr

zur Liturgie um 10:00 Uhr: **Barockmusik für Violine und Basso continuo**, Werke von Bertali, Bach u.a., Barockvioline: Maria Wahlmüller, Orgel: Manuel Schuen

anschließend **Rosenregen** aus dem Heilig-Geist-Loch

Pfingstmontag, 21.5.: Hl. Messe um 18:00 Uhr